



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Regionaler Wachstumskern  
Landeshauptstadt Potsdam

Standortentwicklungskonzept

Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen

Bericht an die Interministerielle  
Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG)

Juli 2007

## **Regionaler Wachstumskern Landeshauptstadt Potsdam**

### **Standortentwicklungskonzept**

Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen  
Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG)

#### **Koordination und Ansprechpartner:**

Büro des Oberbürgermeisters  
Dieter Jetschmanegg

Bereich Stadtentwicklung – Verkehrsentwicklung  
Bernd Kahle, Erik Wolfram

Stand: 19.07.2007

## **Inhalt**

1.	Einleitung.....	3
2.	Sofortmaßnahme / Prioritäre Maßnahmen.....	4
2.1.	Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof.....	4
2.2.	Straßenanbindung Potsdam – Flughafen BBI.....	6
2.3.	Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke).....	8
3.	Projekte mit der IMAG-Bewertung Prüfungs- / Konkretisierungsbedarf.....	9
3.1.	Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI).....	9
3.2.	Wissenschaftsbahn.....	10
3.3.	Wissenspeicher Stadt- und Landesbibliothek.....	11
3.4.	Gewerbehof Babelsberg.....	16
3.5.	Touristisches und kulturelles Management.....	17
4.	Weitere Projekte.....	19
4.1.	Sport- und Freizeitstandort Luftschiffhafen.....	19
4.2.	Transferplattform Wirtschaft-Wissenschaft.....	19
4.3.	Fachkräftesicherung Medienstadt.....	19
4.4.	Wohnraumförderung.....	25
4.5.	Kompetenz- und Gründerzentrum Kulturwirtschaft Schiffbauergasse.....	26
4.6.	Filmförderung.....	26
4.7.	Wirtschaftsorientiertes Verwaltungsmanagement.....	28
4.8.	Gründerforum.....	28
4.9.	Touristisches Wegeleitsystem.....	29

## 1. Einleitung

Die Landeshauptstadt Potsdam hat als Regionaler Wachstumskern (RWK) im September 2006 das Standortentwicklungskonzept vorgelegt. Darin werden Schlüsselprojekte zur Überwindung von Engpassfaktoren benannt, darunter solche mit einer Umsetzungsreife 2006 (A) und Projekte in Vorbereitung (B).

Für die Bereiche Filmförderung und Wohnraumförderung wird unter C der generelle Unterstützungsbedarf durch das Land angeführt, unter D werden eigene Aktivitäten zur Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Potsdam benannt.

Das Standortentwicklungskonzept und die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden am 17.10.2006 vom Oberbürgermeister in der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG) vorgestellt und mit den Fachministerien diskutiert. Die IMAG hat daraufhin Empfehlungen für einen Kabinettsbeschluss vorgelegt. Im November 2006 wurden verschiedene prioritäre Maßnahmen der RWK vom Kabinett beschlossen, einige Maßnahmen wurden zur Konkretisierung und Prüfung zunächst zurückgestellt.

Der vorliegende Bericht stellt den Umsetzungsstand der Potsdamer prioritären Projekte dar, für die zu konkretisierenden Maßnahmen wird die Konkretisierung seit Oktober 2006 aufgezeigt.

Durch die Landeshauptstadt werden zum jetzigen Zeitpunkt keine neuen Projekte vorgeschlagen. Die im SEK 2006 genannten Projekte sind jedoch weiterhin wichtig und werden weiterverfolgt.

## 2. Sofortmaßnahme / Prioritäre Maßnahmen

### 2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof

Die Förderung des baulichen Teils der Maßnahme wurde bereits Ende 2005 als Sofortmaßnahme vom Kabinett bestätigt. Die Straße unter der Bahn verbindet den Universitätsstandort und den Wissenschaftspark miteinander. Der Neubau des Haltepunktes mit der Verlegung der Bahnsteige und der Verknüpfung mit einer Bushaltestelle ermöglicht eine angemessene ÖPNV-Erschließung des Standortes. Die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes verbessert die heutige Situation. Die Gesamtmaßnahme besteht aus mehreren Teilprojekten, die im Zusammenhang zu einem sinnvollen Ergebnis führen.

Mit der Fertigstellung der Maßnahme Anfang 2008 werden neben der verbindenden Unterführung die technischen Voraussetzungen für eine angemessene ÖPNV-Verbindung für Potsdam-Golm zur Verfügung stehen.

Die Verbindungsqualität (Frequenz, Länge der Züge) bleibt allerdings angesichts der Bedeutung des Standortes unangemessen. Sowohl die Zugverbindung zum Hauptbahnhof, zwischen den Wissenschaftsstandorten Golm und Griebnitzsee sowie zum Flughafen BBI bedürfen dringend einer Aufwertung, s. dazu Schlüsselmaßnahmen 2.1 und 2.2

#### Bisherige Schritte

- Grundlage der Planungen: „Bereichsentwicklungsplanung für Flächen beiderseits des Bahnhofs Golm“, Endbericht vom 11. 08. 2004 sowie „Integrierte Verkehrsuntersuchung zur Verbesserung der ÖPNV-Bereichserschließung in der Landeshauptstadt Potsdam OT Golm“ vom September 2005
- Kabinettsbeschluss für den Umbau des Bahnhofs Golm als Sofortmaßnahme: November 2005
- Städtebaulicher Rahmenvertrag mit Investor Hasso Plattner wurde im August 2006 zur Sicherung der Gesamtfinanzierung vereinbart
- Die Kreuzungsvereinbarung mit der DB Netz AG wurde im August 2006 geschlossen
- Schaffung Baurecht Eisenbahnüberführung (EÜ) und Bahnhofsumfeld durch Plangenehmigung des Eisenbahnbundesamtes (EBA) im November 2006.
- Bearbeitung des B-Planes 100 „Wissenschaftspark Golm“ für die Flächen westlich der Bahn, der Satzungsbeschluss soll 2008 erfolgen.
- Fördermittelbescheide liegen für den GVFG -anteil mit Datum 19.09.06 vor, der Fördermittelbescheid GA – Infrastruktur mit Datum vom 25.10.06
- erster Spatenstich 6.11.06 mit Übergabe des Fördermittelbescheides für das Gesamtvorhaben

## Aktueller Sachstand

- 22.04.07            Verkehrsfreigabe des 1. Bauabschnittes der Eisenbahnüberführung und des östlichen Bahnsteiges
- 21.06.07            Verkehrsfreigabe des 2. Brückenbauabschnittes und des westlichen Bahnsteiges

Die Vergabe der **Eisenbahnüberführung** erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung im November 2006

Auftragssumme    1.552.338,38 Euro (brutto)  
Bauende            Sommer 2007

Die Vergabe des **Straßen- und Leitungsbaues** erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung im Dezember 2006

Auftragssumme    3.247.080,04 Euro (brutto)  
Bauende            Dezember 2007

**Erneuerung Bahnsteige, Bahnhofszugänge:** Im Zusammenhang mit den vorgenannten städtischen Bauvorhaben erfolgte von der DB Station und Service die Vergabe der Erneuerung der Bahnsteige und der Bahnhofszugänge im Februar 2007

Auftragssumme    1.687.924,40 Euro (netto)  
Bauende            November 2007

## Weitere Schritte

- Juli 2007            Baufreiheit für den Straßen- und Leitungsbau unter der Eisenbahnüberführung
- November 2007    Fertigstellung der neuen Bahnsteigzugänge  
Abriss der bestehenden Fußgängerüberführung
- Dezember 2007    Fertigstellung des Straßenbaus Wissenschaftspark und Anbindung  
An der Feldmark
- 2008                Ausbau Karl-Liebknecht-Straße
- 2009                Gradientenabsenkung im Bereich der vorhandenen Eisenbahnüberführung Reihenbergstraße

**Gesamtkosten ca. 8,7 Mio Euro**

## **2.2. Straßenanbindung Potsdam – Flughafen BBI**

Eine rechtzeitige Herstellung der Verbindung von Potsdam zum Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) über die Landesstraße L40 bis zur geplanten Inbetriebnahme des Flughafens wurde vom Land zugesichert. Die Landeshauptstadt geht davon aus, dass die entsprechenden Schritte vom Land umgesetzt werden.

Auf Potsdam Stadtgebiet findet als Teilmaßnahme zur Verkehrsanbindung BBI zur Zeit der Ausbau der Nuthestraße – L40 – von Berliner Straße bis Friedrich-Engels-Straße in Verbindung mit der Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage statt. Schwerpunkt der Maßnahme ist die Erneuerung der Humboldt-Brücke.

### **Ziel der Maßnahme**

Ziel ist es, zusätzlich zu den Verbesserungen des Verkehrsflusses an den Kreuzungsbereichen und Anbindungen, die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs zu erhöhen.

Eine Verbesserung des Verkehrsflusses und der Verkehrssituation entlang der Nuthestraße für alle Verkehrsteilnehmer erhält auch im Hinblick auf die zukünftige verkehrliche Erschließung zum Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) besondere Bedeutung.

### **Umfang**

Die Durchführung der Gesamtmaßnahme wird bis Ende 2012 / Anfang 2013 andauern und in mehreren Abschnitten stattfinden.

Der Ausbau des 1. Nutzungsabschnitts bis Ende 2008 / Anfang 2009 erfolgt im wesentlichen auf 1,6 km der stadtauswärtsführenden Fahrbahn der Nuthestraße, einschließlich Brückenbau und der Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage auf ca. 1,7 km. Der 2. Nutzungsabschnitt mit der stadteinwärtige Richtungsfahrbahn und der Komplettierung der Anschlussstelle Friedrich-Engels-Straße ist von 2009 bis 2012 geplant.

### **Zeitplanung**

Rechtsgrundlage für die Maßnahme ist die Plangenehmigung für die Gesamtmaßnahme vom 30.06.2006. Die Vergabe für die Hauptleistung des 1. Nutzungsabschnittes erfolgte nach europaweiter Ausschreibung Ende September 2006. Am 1. November 2006 war der Beginn der Bauarbeiten an der Nuthestraße – L 40, 1. Nutzungsabschnitt. Bauende ist ca. 3 / 2009.

Zum Bauvolumen gehören außer der Hauptleistung separat ausgeschriebene kleinteilige Maßnahmen.

Ende 2009 soll die Vergabe des 2. Nutzungsabschnittes vorbereitet werden, so dass 2010 mit dem Bau begonnen werden kann.

## Finanzierung

Auftraggeber der gemeinsamen Maßnahme sind die Verkehrsbetriebe Potsdam und die Landeshauptstadt Potsdam.

Für die Realisierung werden Fördermittel gemäß Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) für den Straßenbau und den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Anspruch genommen.

Für die Gesamtmaßnahme 2006 bis 2012 wurden die Kosten mit 37,7 Mio EUR für den Straßenanteil und 8,43 Mio EUR für den ÖPNV-Anteil ermittelt.

Für den Straßenteil wurden 22,8 Mio EUR und für den ÖPNV-Anteil 5,6 Mio EUR Fördermittel beantragt.

Die Übergabe der Fördermittelbescheide für den 1. Nutzungsabschnitt durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung erfolgte am 19.09.2006 an die Stadt und den Verkehrsbetrieb.

Im Haushalt der Stadt sind für den 1. Nutzungsabschnitt in den Jahren 2006 bis 2008 ein Eigenanteil von 8,29 Mio EUR sowie Fördermittel für den Straßenbau in Höhe von 8,84 Mio EUR berücksichtigt. Die Zuwendungen für den ÖPNV – Anteil betragen 4,05 Mio EUR.

### **Es ergibt sich eine Gesamtsumme von 2006 bis 2008 von 21,2 Mio EUR.**

Die Auftragssumme für die Hauptleistung des 1. Nutzungsabschnittes beträgt für 2006 bis 2008 brutto mit 16% Mehrwertsteuer 18.614.197,96 EUR. Zusätzlich sind die weiteren Kosten des Verfahrens zu beachten.

Auf der Grundlage einer Kostenprognose ist ermittelt worden, dass die Kosten mit folgender Begründung steigen werden:

- Erhöhung der Mehrwertsteuer
- Höhe des Submissionsergebnisses gegenüber Planung (z.B. Materialpreise)
- Erhöhung der Aufwendung für Leitungsumverlegungen auf der Grundlage des Baugeschehens vor Ort
- Vorziehen von Leistungen aus dem 2. Nutzungsabschnitt begründet mit technischer und finanzieller Erfordernis
- Erhöhung der sonstigen Kosten (Untersuchungen, parallele Planungen) bedingt durch die Komplexität der Maßnahme im gesamtstädtischen Raum (Untersuchungen im Stadtgebiet, besonders im Potsdamer Norden waren erforderlich, da die Lösungen am Knoten Berliner Straße / Nuthestraße L 40 und damit an einem der 2 Havelübergänge maßgebend für die verkehrliche Entwicklung im Stadtgebiet sind.

Erste Gespräche zur Kostenentwicklung mit dem Fördermittelgeber sind erfolgt.

### 2.3. Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)

Im Rahmen der Verträge mit dem Land zur Errichtung des Landtagsneubaus auf dem Stadtschlossgrundstück sowie dem Gebot der zügigen Durchführung der Sanierung sind die Maßnahmen zur Verkehrsneuordnung in der Potsdamer Mitte weitgehend vorbereitet.

#### Planverfahren

Stand der Planungsverfahren, die Voraussetzung der Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind:

1. Der **Planfeststellungsbeschluss** für die Verkehrsneuordnung mit Gleisbau und neuer Brücke östlich neben der Langen Brücke wird Ende Juli 2007 erwartet.
2. Die **GVFG-Zuwendungsbescheide** sollen vom Land zugestellt werden, sobald der Planfeststellungsbeschluss vorliegt. Mit Vorliegen der Bescheide kann die Ausschreibung der Maßnahmen erfolgen.
3. Der Bebauungsplan SAN-P 10 „Landtagsneubau“ wurde am 04.07.2007 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen; nach Ausfertigung und Bekanntmachung ist der Bebauungsplan rechtskräftig.
4. Die **Umwidmungs-, Ab- und Aufstufungsverfahren** im Zusammenhang mit der Baufeldfreimachung, sowie der Umverlegung der Bundesstraße 1 (B 1) aus der Friedrich-Ebert-Straße über die Lange Brücke und die Friedrich-List-Straße sind weit fortgeschritten. Der Antrag zur Umverlegung der B 1 wurde in der 26. KW beim Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) abgegeben. Diese insgesamt fünf Einzelverfahren werden Ende September 2007 abgeschlossen sein.

#### Finanzierung

Die Finanzierung der Umverlegung der Gleisstrasse, des Brückenneubaus Alte und Neue Fahrt sowie Anpassungsmaßnahmen erfolgt aus Mitteln des Hauptstadtvertrages, die den kommunalen Anteil bilden sowie GVFG-Mitteln. Diese Planung wurde vom Hauptstadtausschuss am 29.06.2007 bestätigt.

In der Gesamtmaßnahme sind folgende Einzelmaßnahmen enthalten:

Der Umbau Verkehrsanlagen Straßenbau und Gleisbau einschl. Fahrleitung, Bahnstrom und Lichtsignalanlage sowie Leitungsbau Abschnitt Friedrich Ebert Straße bis Humboldtstraße im Sanierungsgebiet, die Errichtung des Brückenbauwerkes über die Alte und Neue Fahrt für Straßenbahn, Geh- und Radweg, die Umverlegung der Straßenbahn Abschnitt Humboldtstraße bis Babelsberger Str. einschl. Beleuchtung, Fahrleitung und Lichtsignalanlage, der Umbau der Regenwasserreinigungsanlage (RWA) inkl. Havelauslass, die Anpassungsmaßnahmen auf der Freundschaftsinsel sowie naturschutzrechtliche Ausgleichs- u. Ersatzmaßnahmen.

<b>Kosten der Gesamtmaßnahme:</b>	<b>13,42 Mio EUR</b>
Hauptstadtmittel:	4,81 Mio EUR
GVFG-ÖPNV (Öff. Personennahverkehr)	6,35 Mio EUR
GVFG-KStB (Kommunaler Straßenbau)	2,26 Mio EUR

### **3. Projekte mit der IMAG-Bewertung Prüfungs- / Konkretisierungsbedarf**

Die folgenden Projekten wurde durch den Landesgutachter PROGNOSE als grundsätzlich positiv bewertet, durch die IMAG wurde jedoch ein Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf festgestellt.

Zur Konkretisierung haben seitdem verschiedene Gespräch mit den Fachministerien stattgefunden, der konkretisierte Stand wird hier wiedergegeben.

#### **3.1. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI)**

##### ***Vierter Bericht der IMAG:***

*„Die IMAG möchte das Kabinett auf eine Maßnahme besonders hinweisen, die sich nicht in den Tabellen 1 - 4 findet. Der RWK Potsdam hat als eine Schlüsselmaßnahme die verbesserte Schienenanbindung der Landeshauptstadt und des Wissenschaftsstandortes Golm an den Flughafen Berlin Brandenburg International BBI in Schönefeld genannt. Nach Erkenntnis des MIR werden die notwendigen Fahrgastzahlen zur Zeit und auch in der Prognose bis 2011 (Fertigstellung BBI) nicht erreicht.*

*Die IMAG konnte diese Maßnahme deshalb nicht als prioritäre Maßnahme oder Maßnahme mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf aufnehmen. Die IMAG hält es unabhängig davon aber für erforderlich, dass das Kabinett zu gegebener Zeit entscheidet, ob die bessere Schienenanbindung der Landeshauptstadt an den BBI politisch gewollt ist.“*

Die Landeshauptstadt hält die leistungsfähige Schienenanbindung zum Flughafen BBI für eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung der Standortqualität des Regionalen Wachstumskernes. Die in der IMAG diskutierte Verbindungsvariante Griebnitzsee – Hauptbahnhof – Golm – BBI würde kostengünstig ohne Streckenneubau auskommen und neben der geforderten Anbindung des Wissenschaftsstandortes Golm auch eine bessere Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee erreichen.

Die leistungsfähige Verbindung Potsdam - BBI wurde von der Landeshauptstadt als Bedarf im Rahmen der Erstellung des Landesverkehrsplans angemeldet.

##### **3.1.1 Gutachten**

Zur genaueren Analyse wurde von der Landeshauptstadt ein „Gutachten zur Verbesserung der ÖPNV- Anbindung der Landeshauptstadt Potsdam und Umgebung an den künftigen Flughafen BBI“ in Auftrag gegeben. Um die Erforderlichkeit für eine attraktive und wirtschaftliche ÖPNV-Anbindung zu verdeutlichen soll eine Potenzialanalyse unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen nach Inbetriebnahme des BBI im Jahre 2011 bei einer Gesamtbetrachtung der Region um die Landeshauptstadt Potsdam erstellt werden.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht:

- Die Anbindung der Landeshauptstadt an den vom Land Brandenburg mitfinanzierten Flughafen BBI
- Die Bedeutung für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Potsdam, insbesondere für die international ausgerichteten Unternehmen und Forschungsinstitute
- Schaffung einer optimalen und umweltfreundlichen Nahverkehrsanbindung als Voraussetzung dafür, dass Arbeitssuchende aus der Region Potsdam einen Zugang zu dem entstehenden großen Beschäftigungspotenzial in der Flughafenregion erhalten.

Ziel der Untersuchung ist es, eine tragfähige Lösung für eine effektive ÖPNV-Anbindung sowohl der Landeshauptstadt als auch des Umlandes an den BBI mit möglichst geringem Betriebs- und Investitionsaufwand aufzuzeigen.

Unter Berücksichtigung der Minimierung des Betriebs- und Investitionsaufwandes sollen die zur Zeit nutzbaren Verbindungen alternativen Varianten gegenüber gestellt werden, um daraus die Vorzugsvariante zu ermitteln. Fest steht, dass die geforderten Fahrgastzahlen für Potsdam und Umgebung nur erreichbar sind, wenn optimale Streckenkombinationen zur Aufnahme möglichst vieler Fahrgäste und Verkürzung der Fahrzeit aufgezeigt werden können, deren Umsetzungsmöglichkeit in Abstimmung mit der DB-AG ebenfalls zu prüfen ist.

Gegenstand des Gutachtens ist auch die Prüfung des Bahnhofs Golm als möglichen Zubringerbahnhof zum BBI, um Forderungen der Wissenschaftseinrichtungen nach einer besseren verkehrlichen Anbindung des Wissenschaftsparks aufzugreifen.

- ▶ **Das Gutachten zur BBI-Anbindung soll zum Ende 2007 vorliegen, es wird nach Fertigstellung dem Land vorgestellt.**
- ▶ **Das Kabinett sollte die Verbesserung der Schienenanbindung auf dieser Grundlage zur prioritären Maßnahme erklären.**

## 3.2. Wissenschaftsbahn

### Takt- und Anschlussverbesserung zwischen Griebnitzsee und Golm

#### **Vierter Bericht der IMAG 12/2006, Anlage:**

*„Wissenschaftsbahn Golm - Griebnitzsee, hier: Erhöhung der Taktfrequenz (es besteht Einvernehmen über die Bedeutung einer guten Erreichbarkeit des Wissenschaftsstandortes Golm; die Untersuchungen des Landes zur Auslastung offenbaren derzeit keine Handlungsnotwendigkeit; die bahverkehrliche Anbindung wird - auch unter dem Aspekt Spitzenbelastungen nachfrageorientiert aufnehmen zu können – weiter hin regelmäßig überprüft werden)“*

Die Landeshauptstadt teilt die in der IMAG geäußerte Einschätzung des MIR nicht, v.a. in den Spitzenzeiten sind die Regionalbahnen sehr stark gefüllt, in den Randzeiten bietet der ausgedünnte Takt eine unbefriedigende Erschließung.

Um den wichtigsten Wissenschaftsstandort des Landes attraktiv und zeitgemäß durch den ÖPNV zu erschließen, sind dringend Verbesserungen im Takt, bei den Anschlüssen und der Länge sowie Ausstattung der Züge nötig.

Der erfolgreiche Umbau des Bahnhofes, der durch das Land als Förder(sofar)maßnahme unterstützt wird, würde durch eine Beibehaltung der verkehrlichen Erschließung konterkariert. An der Uni und im Wissenschaftspark tätige Wissenschaftler werden durch die jetzige Situation geradezu gezwungen, statt dem ÖPNV das Auto zu nutzen – mit allen negativen Folgen für den Stadtverkehr und das Klima. Gerade um eine bessere Verbindung der beiden an der Bahnstrecke gelegenen Wissenschaftsstandorte Griebnitzsee und Golm zu erreichen, bietet sich der Ausbau der Bahnverbindungen an.

- ▶ **Zur Ausbaumöglichkeiten dieser Verbindung werden im o.g. Gutachten Aussagen gemacht werden.**
- ▶ **Das Kabinett sollte die Verbesserung der Verbindung zwischen Griebnitzsee und Golm auf dieser Grundlage zur prioritären Maßnahme machen.**

### **3.3. Wissenspeicher Stadt- und Landesbibliothek**

Ausbau zum Medien-, Informations- und Kommunikationszentrum

Die Notwendigkeit und Zielrichtung des Projektes wurde innerhalb der IMAG von den verschiedenen Fachministerien ausdrücklich unterstützt. Leider ist auch nach den verschiedenen Abstimmungsgesprächen mit MW und MWFK keine klare Unterstützungsmöglichkeit durch die Landesförderung erkennbar.

Die ursprünglich vorgesehene Kombination der Bibliothek mit der neuen „Transferplattform Wirtschaft-Wissenschaft“ ist zur Zeit nicht realisierbar. Stattdessen wird derzeit eine Verlagerung des Standortes der Volkshochschule in das obere Stockwerk des Bibliotheksgebäudes im Hinblick auf räumliche und finanzielle Aspekte geprüft. Damit würde eine vielversprechende Kombination von zwei wichtigen Einrichtungen der Wissensvermittlung in der Landeshauptstadt erreicht.

#### **3.3.1 Finanzierung**

Im Ergebnis der vorliegenden Planungen bis zur Leistungsphase 2 HOAI besteht nach dem aktuellen Planungsstand folgender Finanzbedarf:

8,47 Mio € für die Sanierung und Umbau der Bibliotheksetagen  
1,6 Mio € für die Sanierung des 6. OG (Fremdvermietung)  
ca. 1 Mio € für die Innenausstattung (derzeit noch keine Finanzierung)

Gesamtkosten: ca. 11 Mio €.

Das Projekt wird von Seiten der Kommunalpolitik durch diverse Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung unterstützt. (Zuletzt 31.01.2007) Nach derzeitigem Stand der Investitionsplanung der Landeshauptstadt Potsdam bzw. des Kommunalen Immobilienservices (KIS) ist ein Beginn der Projektrealisierung ab 2008 vorgesehen. 2008 soll die Entwurfs- und Genehmigungsplanung erfolgen, saniert wird von 2009 bis 2011 in drei Bauabschnitten bei laufendem Betrieb. Hierfür sind im Investitionsplan der LHP ab 2008 insgesamt 8,47 Mio EUR veranschlagt.

Ein Teil der Finanzierung – insgesamt 5,08 Mio EUR - soll über Hauptstadtmittel gewährleistet werden. Dies wurde vom Hauptstadtausschuss so am 29.06.2007 grundsätzlich bestätigt.

Die für eine Fremdvermietung vorgesehene Sanierung des obersten Geschosses anfallenden Kosten in Höhe von 1,6 Mio EUR sind kein Bestandteil der Investitionskosten der Stadt- und Landesbibliothek. Dieser Investitionskostenanteil ist gesondert zu kalkulieren.

- ▶ **Die Kosten für die Innenausstattung in Höhe von ca. 1 Mio EUR sind derzeit noch nicht gedeckt, hier sollte die Landesförderung einen entscheidenden Beitrag leisten.**

### 3.3.2 Konkretisierung des Konzeptes Wissenspeicher

#### *Handlungsbedarf, Ausgangssituation*

Die Stadt- und Landesbibliothek ist die größte öffentliche Bibliothek des Landes Brandenburg und liegt mit 330 000 Besuchern und 850 000 Entleihungen an der Spitze der Bibliotheken des Landes. Mit ihren Angeboten unterstreicht die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam ihren kommunalen Bezug und spiegelt das Gemeinwesen mit seinen vielseitigen Interessen wider.

Bibliotheken haben sich in den zurückliegenden Jahren auf grundlegende gesellschaftliche Veränderungen eingestellt. Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die Bedeutung des lebenslangen Lernens haben dazu geführt, dass sich ein gravierender Wandel vollzogen hat, der einem Paradigmenwechsel gleichkommt.

Bezogen auf ihre inhaltliche Ausrichtung bewegen sich Öffentliche Bibliotheken von der Kultureinrichtung hin zu einer anerkannten Institution in der Bildungslandschaft, die als integrierter Teil vernetzter Bildungsangebote wirkt. Sie werden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben noch gezielter über die Vermittlung von Medien hinausgehen und sich zu einem Ort des lebenslangen Lernens entwickeln.

Diesen Herausforderungen stellt sich auch die Stadt- und Landesbibliothek, vor allem mit dem Projekt Wissenspeicher.

Momentan scheitert die optimale Umsetzung von neuen Konzepten jedoch an dem schlechten baulichen Zustand, dem unzureichenden Raumangebot sowie der schlechten Ausstattung des Bestandsgebäudes.

#### *Ergebnis der Standortuntersuchung, Workshop Potsdamer Mitte*

Im Rahmen der Erstellung des Konzeptes zur Verbesserung der Situation der Stadt- und Landesbibliothek vom November 2005 wurde eine ausführliche Variantenuntersuchung durchgeführt. Als Ergebnis wurde die weitere Nutzung und Umbau des vorhandenen Gebäudes durch Beschluss der Stadtverordneten bestätigt.

Im Frühjahr 2006 wurden im Rahmen des Workshops zur Potsdamer Mitte weitreichende städtebauliche Maßnahmen für den Bereich Stadt- und Landesbibliothek entwickelt. Die Empfehlung der Expertenkommission sieht den Abbruch der südlich anschließenden Bebauung vor, um das Haus der Stadt- und Landesbibliothek zukünftig in einen Gebäudekomplex einzubinden, der sowohl im Osten als auch im Westen direkt an die Bibliothek anschließt. Zum Stadtkanal wird es eine räumlich geschlossene Bau-

kante geben, wobei die Stadt- und Landesbibliothek als unverzichtbare öffentlichkeitswirksame Kultur- und Bildungseinrichtung im Bereich der „Neuen Mitte“ dauerhaft erhalten werden soll.

### **Zielsetzung der Maßnahme – Umsetzung 2008 bis 2011**

Ziel ist die Sanierung und der Ausbau der jetzigen Stadt- und Landesbibliothek zu einem „Wissensspeicher“ als Teil einer zukunftsorientierten Bildungsinfrastruktur für die Region.

8 Punkte spiegeln die inhaltliche Ausrichtung wider, die im Falle einer Verlagerung der Volkshochschule entsprechend erweiterbar wäre. Bibliothek und Volkshochschule sind elementare Bestandteile der kommunalen Daseinsvorsorge. Im gemeinsamen Aufgabenfeld von Informationsweitergabe, Wissensvermittlung und Weiterbildung gibt es zahlreiche Schnittstellen, die im Wissensspeicher synergetisch verknüpft werden können.

#### **1. Wissensspeicher 2012 ist ein zentraler Ort der (kulturellen) Bildung, Informationsvermittlung und Begegnung in Potsdams Historischer Mitte. Er verbindet Tradition und Innovation.**

- Im Wissensspeicher werden Teile des kulturellen Gedächtnisses der Potsdamer und Brandenburger bewahrt (Sammlung Brandenburgica) und somit wertvolles Kulturgut dauerhaft archiviert und bereitgestellt, sowohl gedruckt, als auch auf dem Dokumentenserver BrandenburgDok.
- Gleichzeitig stellt der Wissensspeicher seinen Kunden einen aktuellen Medienbestand mit Schwerpunkt Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie virtuelle Angebote zur Verfügung.
- Der Wissensspeicher bietet mit seinem vielseitigen Veranstaltungs- und Ausstellungsangebot ein Forum für die Begegnung mit Literatur, Kunst, Wissenschaft sowie gesellschaftlich relevanten Themen.

#### **2. Der Wissensspeicher ist ein Ort des lebenslangen, selbstgesteuerten Lernens.**

- Wissensspeicher unterstützt den Wandel der Lernformen, Lernmethoden und der Lernorganisation durch die Bereitstellung von Selbstlernbereichen, deren Ausstattung die Bedeutung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien für die Wissensaneignung berücksichtigt.

#### **3. Der Wissensspeicher schlägt Brücken zwischen Generationen.**

- Wissensspeicher versteht sich als Generationen übergreifender Ort.
- Die Zielgruppen des Wissensspeichers gehen vom Kleinkind, Schüler, Berufstätigen, Wissenschaftler bis zum Senioren.
- Altersgerechte Medien- und Veranstaltungsangebote für Kinder und Jugendliche finden in einem Ambiente statt, das die Zielgruppe anspricht, so dass sich Freude an Büchern und Medien vermitteln lässt.
- Neben einer adäquaten Lern- und Arbeitsumgebung für alle Altersgruppen ist eine ansprechende Kommunikations- und Aufenthaltsatmosphäre im Wissensspeicher entscheidend.

#### **4. Der Wissensspeicher garantiert den freien Zugang zu Informationen, Bildung und Wissen für alle und sichert Chancengerechtigkeit innerhalb der Wissensgesellschaft.**

- Wissen und Information sind Schlüsselfaktoren für wirtschaftlichen Wohlstand und internationale Anschlussfähigkeit. Ein niedrighschwelliger und qualitätsgesicherter Zugang zu Informationen ist eine Grundvoraussetzung.
- Entsprechend seines Profils stellt der Wissensspeicher einen umfangreichen und aktuellen Medienbestand aus gedruckten und elektronischen Medien zur Verfügung, der durch den Zugang zum digitalen Netz mit seinen Informationsquellen optimal ergänzt wird.

#### **5. Der Wissensspeicher vermittelt Lese- und Medienkompetenz, strukturiert Wissen, bietet Unterstützung beim Wissensmanagement.**

- Der Wissensspeicher widmet sich, beginnend im frühen Kindesalter, der systematischen Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. Das breite Veranstaltungsangebot für diese Zielgruppe weckt das Interesse an Literatur und literarischer Qualität.
- Die fortschreitende Wissensgesellschaft erfordert die Fähigkeit, sich selbständig Informationen zu beschaffen, diese zu selektieren sowie zu bewerten, um das eigene Wissen aktuell zu halten. Somit bleibt die Vermittlung von Informationskompetenz eine Zukunftsaufgabe.
- Der Wissensspeicher bietet ein ideales Umfeld für den Erwerb von Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation, durch die eine selbst bestimmte und kritische Nutzung des gesamten Medienspektrums möglich wird. Allen Bürgern steht der Zugang ins Internet sowie kompetente Unterstützungsangebote zur Verfügung. Einer „digitalen Spaltung“ der Gesellschaft in Informierte und Nichtinformierte wird somit entgegengewirkt.
- Der Wissensspeicher bietet Orientierung in der Informationsflut, in dem Informationen strukturiert, Wissensquellen zielgruppengerecht erschlossen und bereitgestellt werden. Zukunftsweisend ist der Ausbau von individualisierten Informations- und Beratungsdiensten.

#### **6. Der Wissensspeicher gewährt rund um die Uhr Zugriff auf wichtige Informationsressourcen.**

- Die Einrichtung einer „virtuellen Zweigstelle“ ermöglicht einen 24-Stunden-Zugriff auf verschiedene Dienstleistungen:
- Zugriffe auf Datenbanken, den elektronischen Katalog sowie Benutzerkonto
- Einrichtung einer Digitalen Virtuellen Bibliothek

Digitale Medien werden über das Internet für einen bestimmten Zeitraum ausgeliehen und herunter geladen. Themenschwerpunkte des digitalen Medienangebotes sind Wirtschaft und Unternehmen (Unternehmens- und Personalführung, Betriebswirtschaft, berufliche Weiterbildung), Prüfungsvorbereitungen für Schüler, Computer und Internet. Damit werden völlig neue Zielgruppen angesprochen.

## **7. Der Wissensspeicher unterstützt die Qualifizierung von Arbeitskräften und bietet Dienstleistungen für die Wirtschaft.**

- Schwerpunkt der inhaltlichen Ausrichtung bildet der Erwerb von schülerrelevanten Medien sowie Medien zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Ein hervorgehobener Bereich wird das Lernforum „Beruf – Karriere – Wirtschaft“.
- Neben der Bereitstellung von Medien aller Art wird ein kostenpflichtiger Rechterservice für die Wirtschaft angeboten. Recherchiert wird je nach Auftrag des Kunden in Dokumenten aller Art, online auch in externen Datenbanken bzw. schriftlich / telefonisch bei anderen Institutionen.
- Eine Verknüpfung mit den Dienstleistungen des Weiterbildungs-Info-Ladens im Wissensspeicher bietet einen sinnvollen Synergieeffekt. Der Potsdamer Weiterbildungs-Info-Laden (WEILA) ist ein Innovationsprojekt des Regionalen Weiterbildungsbeirates der Stadt Potsdam. Hier erhalten Interessenten Beratung und Information zu den Angeboten von rund 100 Weiterbildungsträgern der Stadt Potsdam und deren Umgebung. Darüber hinaus ist der WEILA eine Vernetzungs-Plattform für die regionalen Weiterbildungsträger und organisiert in deren Auftrag unter anderem Messen und Präsentationsveranstaltungen zum Thema Weiterbildung.

## **8. Der Wissensspeicher vereinigt Funktionalität und moderne Architektur.**

- Das bestehende Bibliotheksgebäude wird saniert und grundlegend umgebaut, um den veränderten Anforderungen zu genügen.
- Die Struktur schafft Transparenz, in der die einzelnen Funktionen des Gebäudes deutlich und klar ablesbar sind.
- Der neue Wissensspeicher stellt sich kompakt auf drei Geschossen dar. Die Decke zum Innenhof wird geöffnet und unterhalb des Magazingeschosses mit einer Glaskonstruktion geschlossen. Dadurch entsteht ein lichtdurchflutetes Atrium. Um das Atrium gruppieren sich Galerien auf zwei Etagen.
- Das Erdgeschoss bietet mit Veranstaltungssaal, Café, Ausstellungsflächen, Info-Point, Medien- und Beratungsangeboten eine einladende Funktionsvielfalt.
- Auf den Galerien erfolgt die Medienpräsentation in sog. Lernforen. In jedem Lernforum befinden sich nach thematischen Sinnzusammenhängen Medien aller Art sowie PC- und Internetarbeitsplätze. Darüber ergänzen Studencarrels, Lernstudios und Gruppenarbeitsräume dieses optimale Lernumfeld.
- Menschen im Rollstuhl, mit Seh- oder Hörbehinderung wird ein barrierefreier Zugang zu Bildung und Informationen gewährt. Die Einrichtung eines Arbeitsplatzes für sehbehinderte und gehörlose Menschen ist dabei ein unverzichtbares Element.

## **Wirtschaftliche Effekte / Synergieeffekte**

Erwartet werden wirtschaftliche Effekte in den Schlüsselthemen Bildung, Information, Arbeitsmarkt und Humanressourcen, Wissensmanagement sowie die Profilierung weicher Standortfaktoren:

Die Gesellschaft ist geprägt von einer rasanten technologischen Entwicklung, die „Halbwertszeit“ von Wissen verkürzt sich zunehmend. Im Sektor Arbeit und Beruf findet eine fortschreitende Spezialisierung statt. Die Anforderungen an Arbeitnehmer/innen steigen, Kenntnisse und Fähigkeiten müssen stetig aktualisiert und erweitert werden, damit auch Unternehmen und Betriebe konkurrenzfähig bleiben. Auf der anderen Seite sind Arbeitslosigkeit und daraus resultierend eine Umorientierung bzw. Weiterqualifizierung für den Einzelnen ein zentrales Thema unserer Zeit. Lebenslanges Lernen wird notwendig, um den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Auch Themen wie Globalisierung und demographischer Wandel erfordern zunehmend schlüssige Konzepte für das Lebenslange Lernen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Neben den berufsspezifischen Qualifikationen sind dabei auch Schlüsselqualifikationen wie z.B. Kreativität, Fremdsprachenkenntnisse, Innovationsbereitschaft sowie kommunikative Kompetenzen von entscheidender Bedeutung. Diese werden ebenfalls durch ein differenziertes Medienangebot bedient. Darüber hinaus bietet der Wissensspeicher ein ideales Umfeld für den Erwerb von Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation, durch die eine selbstbestimmte und kritische Nutzung des gesamten Medienspektrums möglich wird. Einordnung und Bewertung von Wissen und Informationen sind zentrale Voraussetzungen für die Bewältigung des sozialen und wirtschaftlichen Wandels.

Als moderne, bildungsorientierte Kultureinrichtung besitzt sie hohe Relevanz als ein weicher Standortfaktor, durch den die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt Potsdam und der Region für Bewohner, Unternehmen und Touristen erhöht wird.

### **3.4. Gewerbehof Babelsberg**

#### ***Vierter Bericht der IMAG 12/2006, Anlage:***

*Gewerbehof Babelsberg (Förderung nach GA-I nur, wenn die überwiegende Zahl der angesiedelten Gewerbe GA-förderfähig sind)*

Das Gesprächsangebot der Vertreterin des MW in der IMAG aufgreifend fand am 22.05.2007 ein Gespräch zu den Fördermöglichkeiten des Gewerbehofes im Wirtschaftsministerium statt.

Im Verlauf des Gespräches erläuterten die Vertreter des MW die Förderpolitik des Ministeriums und gaben entsprechende Hinweise, wie das Projekt „Gewerbehof Babelsberg“ in diese Politik einzuordnen ist.

Den SEK und integrierten Stadtentwicklungskonzepten (INSEK) liegen Strategien zugrunde, die auch die Arbeitsteilung zwischen den Ressorts MW und MIR widerspiegeln. Maßnahmen mit überregionaler Ausstrahlung zur wirtschaftlichen Entwicklung der Standorte stehen vor allem im Fokus der SEK. Die INSEK zielen dagegen vor allem auf das Zusammenspiel von verschiedenen Fachpolitiken bei der Realisierung von Vorhaben zur Stadt- und Stadtteilentwicklung.

Das MW verweist auf eine Förderung durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung im Rahmen der EFRE-Förderung mit dem Schwerpunkt „Städtische Dimension“. Das MW empfiehlt daher, die im SEK des RWK LHP beschriebenen Schlüsselmaßnahme „Gewerbehof Babelsberg“ im INSEK zu verankern. Dabei wird hervorgehoben, dass mit dem Projekt „Gewerbehof Babelsberg“ vor allem eine Thematisierung der lokalen Ökonomie erfolgt und seine Realisierung vor allem in den Stadt- raum ausstrahlt und wirkt. Überregionale Effekte werden bei diesem Projekt nicht gesehen, deren Nachweis eine Mindestvoraussetzung für eine Förderung im Rahmen der geltenden GA-I-Richtlinie zum Ausbau der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur wäre. Da diese Fördervoraussetzung fehlt, sei es nicht sinnvoll, im SEK am Projekt „Gewerbehof Babelsberg“ weiter festzuhalten.

Da das Projekt im Entwicklungsbereich des Gewerbegebietes Babelsberg realisiert werden soll, sind nach Einschätzung des MW die formalen Kriterien zum Einsatz von Fördermitteln im Rahmen des INSEK-Prozesses erfüllt.

Projekte aus dem INSEK werden mit Städtebaumitteln (national) und mit europäischen Mitteln aus dem EFRE für Vorhaben mit städtischer Dimension gefördert, die nach Maßgabe der Kommission keinesfalls für Maßnahmen zur allgemeinen Attraktivitätssteigerung eingesetzt werden dürfen. Das MW als allgemeiner Fondsverwalter der EFRE-Mittel weist ausdrücklich darauf hin, dass der Einsatz dieser Fördermittel nur für Projekte infrage kommt, die entwicklungsrelevant sind und wirtschaftliche Effekte bewirken. Da das Projekt „Gewerbehof Babelsberg“ diese Voraussetzung erfüllt, empfiehlt das MW der Landeshauptstadt Potsdam, dieses Vorhaben im INSEK an privilegierter Stelle zu platzieren.

- ▶ **Das Projekt Gewerbehof Babelsberg wurde als wichtige Maßnahme zur Förderung der lokalen Ökonomie im Teilkonzept Heimatstadt (HEI 1) in das INSEK aufgenommen.**

### 3.5. Touristisches und kulturelles Management

#### ***Vierter Bericht der IMAG 12/2006, Anlage:***

*Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte (Marketingmaßnahmen z.Zt. nicht förderfähig; für Förderung touristischer Infrastruktur müssten Projekte konkretisiert werden; Maßnahmen zum Wassertourismus müssen sich in den Wassersportentwicklungsplan einfügen)*

Konzeptionelle Grundlage für die zielgerichtete Entwicklung des Tourismus Potsdams ist das Tourismuskonzept der Landeshauptstadt (letzte Fortschreibung: 8/2005).

Im Rahmen der touristischen Strategien des Landes engagiert sich die Landeshauptstadt Potsdam in den Kooperationsnetzwerken des Landestourismusverbandes (LTV) und der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB).

Ausgehend von den hohen Erwartungen an eine Weltkulturerbestadt muss die touristische Infrastruktur der Landeshauptstadt weiter ausgebaut und qualifiziert werden. Gemeinsam mit Akteuren und Leistungsträgern aus den Bereichen Tourismus, Kultur, Wissenschaft, Gastronomie und Handel werden Schwerpunkte des Ausbaus abgestimmt.

### 3.5.1 Studie integriertes Kulturmanagement

Für den Bereich Kultur strebt die Landeshauptstadt Potsdam die Etablierung eines integrierten Kulturmanagements an. Die kulturellen Einrichtungen und Events sollen dadurch gezielt und stärker als bislang überregional, national und auch international vermarktet werden. Auf der Basis erster grundlegender Untersuchungen soll eine Studie die kulturellen Potenziale der Landeshauptstadt Potsdam unter Berücksichtigung und der Einbeziehung des Umlandes konkretisieren und geeignete Marketingstrategien und – maßnahmen aufzeigen.

- ▶ **Die Landeshauptstadt Potsdam beabsichtigt, zu diesem Themenfeld Anträge auf GA-Förderung zu stellen.**

### 3.5.2 Touristisches Wegeleitsystem

Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Weiterentwicklung des „Touristischen Wegeleitsystems-Fußgängerverkehr der Landeshauptstadt Potsdam“. Dieses Wegeleitsystem ist ein wichtiger Teil der touristischen Basisinfrastruktur der Landeshauptstadt. Bislang erfolgte keine Ergänzung und Aktualisierung dieses Leitsystems. Die permanente positive Entwicklung des Tourismus in der Stadt (steigende Übernachtungs- und Tagestouristenzahlen, neue touristische Einrichtungen etc.) erfordern jedoch zwingend die Fortschreibung des vorhandenen Wegeleitsystems.

Als Grundlage für die Fortschreibung d.h. Erweiterung, Aktualisierung und Qualifizierung erfolgte eine gutachterliche Stellungnahme unter Berücksichtigung wichtiger Standorte von Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie der touristischen Leistungsträger, deren Ergebnisse im Juli 2007 vorliegen werden.

- ▶ **Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Qualifizierung der touristischen Basisinfrastruktur der Landeshauptstadt erfordert eine Finanzierung im Rahmen der GA. Die Landeshauptstadt beabsichtigt daher, einen Antrag auf GA-Förderung zu stellen.**

### 3.5.3 Wassertourismus

Ein touristisches Kernthema der Landeshauptstadt Potsdam und ein zentraler Angebotsfaktor im Land Brandenburg ist der Wassertourismus. Die notwendigen Maßnahmen die in Potsdam in diesem Bereich schrittweise umzusetzen sind zur besseren Nutzung der vorhandenen Potenziale, wurden in einer Vertiefungsstudie zum Wassertourismus dargestellt. Die Gesamtentwicklung korrespondiert mit dem Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg. Für eine optimale Entwicklung des Reviers Untere Havel haben sich die Anrainergemeinden zur „Wassertourismusinitiative Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) zusammengeschlossen und erste Erfolge in der gemeinsamen Vermarktung erzielt. Darüber hinaus müssen die Gewässerpotenziale gemäß Landeswassersportentwicklungsplan optimal auf die wassertouristischen Zielgruppen abgestimmt werden und die Attraktivität der Wassersportreviere durch eine nutzer- und bedarfsgerechte Infrastruktur und Angebotsgestaltung verbessert werden.

- ▶ Für dementsprechende noch zu konkretisierende Maßnahmen wird die Landeshauptstadt Potsdam nach Prüfung Unterstützung im Rahmen einer GA-Förderung anmelden.

## **4. Weitere Projekte**

### **4.1. Sport- und Freizeitstandort Luftschiffhafen**

Die Gesamtentwicklung des Sport- und Freizeitstandortes Luftschiffhafen mit dem Neubau einer Mehrzwecksporthalle wurde als prioritäres Projekt für die EFRE-Spitzenförderung in das Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) aufgenommen. Im zweiten Halbjahr 2007 wird die Konkretisierung der Maßnahme erfolgen. Ohne die genaue Kenntnis der zukünftigen Förderkonditionen werden aber die nötigen kommunalen Beschlüsse kaum zu erreichen sein.

### **4.2. Transferplattform Wirtschaft-Wissenschaft**

Zentrales Ziel ist es, ein Begegnungszentrum für Wirtschaft und Wissenschaft in der Potsdamer Mitte zu schaffen, das zum einen als Veranstaltungs- und Kommunikationsplattform den Dialog zwischen Unternehmen und Hochschulen verstärken und bei Bedarf auch als infrastrukturelle Basis (Geschäftsräume) für hochschulnahe Transfer-einrichtungen dienen soll. Im Zuge der Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2008“ wurde das Thema Vernetzung „Wissenschaft-Wirtschaft“ wiederholt aufgegriffen und thematisiert. Seitens der Landesregierung wird das Projekt „Transferplattform“ allerdings eher kritisch gesehen und bedarf einer weiteren Konkretisierung (Vgl. Ergebnisprotokoll zum Gespräch mit der IMAG am 17.10.2006).

Diese Einschätzung aufgreifend fand am 07.05.2007 ein Arbeitstreffen zur Umsetzung Maßnahme „Transferplattform Wissenschaft - Wirtschaft“ mit Herrn Dr. Bohlen (Leiter Transferstelle Universität Potsdam & Geschäftsführer UP Transfer gGmbH), Herrn Hauf (Leiter Transferstelle Fachhochschule Potsdam) und Herrn Klünder (Wirtschaftsförderung Landeshauptstadt Potsdam) statt. Die Teilnehmer verständigten sich zum weiteren Vorgehen. Zunächst soll die Realisierbarkeit des Projektes geprüft werden.

Dazu wurden folgende nächste Arbeitsschritte festgelegt:

- Einholung von Expertenwissen und Best-Practise-Beispielen (z.B. Haus der Wissenschaft in Bremen)
- Vorbereitung und Durchführung eines Workshop auf Arbeitsebene
- Erarbeitung eines den aktuellen Erfordernissen angepassten Konzeptes / Bedarfsanalyse bis spätestens Herbst 2007

Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam soll als Partner die Koordination übernehmen.

### **4.3. Fachkräftesicherung Medienstadt**

Zur Fachkräftesicherung in der Medienstadt verfolgt die PRO BABELSBERG gGmbH zur Zeit eine Reihe von Projekten, wo eine Zusammenarbeit zur Standortstärkung der Medienstadt angebracht ist. Im Kern geht es dabei vor allem darum, die Wettbewerbsfähigkeit und Kernkompetenzen des Medienstandortes im Bereich der Dienstleistungen und im Zusammenhang mit der Einführung neuer Technologien durch Fachkräftesicherung zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu erfolgte am 10.05.2005 eine erste Abstimmung zwischen der PRO BABELSBERG gGmbH, der LASA und der Landes-

hauptstadt Potsdam. Dabei konnten sich die Teilnehmer mit den wichtigsten Projekten der PRO BABELSBERG gGmbH vertraut machen. Die Projekte und ihre Förderfähigkeit muss im weiteren konkretisiert werden.

#### **4.3.1 EXIST-Projekt MEDIA EXIST – ExistenzgründerInnen Center Medien für die Metropolregion Berlin-Brandenburg**

Potsdam ist als Medienstandort überregional und international bekannt. Es ist ein wichtiges strategisches Ziel den Wissenstransfer und die systematische Identifizierung und nachhaltige Generierung der Innovations- und Gründungspotenziale dieser Branche am Standort zu fördern und zu sichern. Dabei spielen insbesondere Ausgründungen aus der Wissenschaft eine wichtige Rolle. Ein geeignetes Instrument zu Förderung ist u.a. die frühzeitige Sensibilisierung und Mobilisierung für das Thema Unternehmertum und die Etablierung einer Gründungskultur an den Wissenschaftseinrichtungen. Das heißt vor allem, mehr junge Leute für den Beruf "Unternehmer" auszubilden und zu begeistern. Diese Initiativen werden mit dem Programm „EXIST- Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt, die Bestandteil der High-Tech Strategie Deutschland ist.

Mit dem bewilligten EXIST-Projekt „MEDIA EXIST – ExistenzgründerInnen-Center Medien für die Metropolregion Berlin-Brandenburg“ wird dem oben genannten strategischen Ziel der nachhaltigen Kompetenzentwicklung und -stärkung sowie der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Medienstandortes Potsdam-Babelsberg umfassend Rechnung getragen. Antragsteller und Projektverantwortliche ist die Hochschule für Film und Fernsehen sowie das Institut für Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e.V., die gemeinsam mit verschiedenen regionalen Kooperationspartnern MEDIA EXIST umsetzen werden. Das Projekt soll zum Oktober 2007 starten und wird mit ca. 500.000 € für drei Jahre gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Existenzgründungen und jungen Unternehmen insbesondere aus dem Hochschul Umfeld in der Medienbranche systematisch zu unterstützen und ein zielgruppenspezifisches Beratungs- und Betreuungsangebot am Standort im Sinne einer zentralen Anlaufstelle zu institutionalisieren. Die bisherigen bestehenden Unterstützungsangebote sollen damit zielgruppen- und branchenspezifisch ergänzt werden. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass es insbesondere Unternehmen in den Medien- und Kreativbranchen häufig an tragfähigen Unternehmenskonzepten fehlt, die bisherigen etablierten Beratungs- und Finanzierungsinstrumente zu wenig bis kaum greifen und die unternehmerische Qualifikation während und nach den Studium nicht ausreichend entwickelt ist.

Folgende Teilprojekte sollen innerhalb der Projektlaufzeit umgesetzt werden:

- MEDIA EXIST Gründer/innen-Center Medien: zentrale Anlaufstelle mit zielgruppengerichtete Beratungsleistungen im Medienbereich
- MEDIA EXIST Plus: Erweiterte Beratungsdienstleistungen, z.B. Entwicklung medienspezifischer Marketingsinstrumente
- MEDIA EXIST Future : Erschließung zukunftsorientierter Tätigkeits- und Berufsfelder Medienschaffender
- MEDIA EXIST Portal: Erstellung Wissens- und Transferplattform für Existenzgründer/innen & Freiberufler/innen in der Medien
- MEDIA EXIST International: Internationale Ideen- und Kooperationsbörse

Zur nachhaltigen Umsetzung und regionalen bzw. überregionalen Vernetzung dieses Projektes tragen verschiedene Kooperationspartner wie die Landeshauptstadt Potsdam, das Medienboard Berlin-Brandenburg, die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, die Universität Potsdam, die Fachhochschule Potsdam, die Fachhochschule Brandenburg und die Bauhaus Universität Weimar bei.

#### **4.3.2 Projekte Pro Babelsberg GmbH**

##### **4.3.2.1 Etablierung der HD Technologie - Entwicklung neuer Berufsbilder**

Gegenwärtig wird an einen neuen Standard zur Übertragung von Bild und Ton gearbeitet, der in anderen Ländern wie Japan, USA, Südkorea, Brasilien bereits Einzug gehalten hat.

HDTV (High Definition Television – hochauflösendes Fernsehen) ist eine neue und große Herausforderung für die Medienbranche. In Deutschland soll diese zukunftsorientierte Technologie voraussichtlich ab 2009/2010 eingeführt werden. Erfolgreicher Filmexport und Filmverleih wird damit über kurz oder lang nur noch auf dieser technologischen Stufe möglich sein. Dieser Herausforderung will sich der Standort Babelsberg als moderner technik- und dienstleistungsorientierter Standort stellen. Entscheidend für den Erfolg ist die Entwicklung von neuen Berufsbildern.

##### **4.3.2. 2 CineSafe/Cine Archiv - Fachkräfteaufbau**

Nach Schätzung der UNESCO lagern in den Filmarchiven weltweit etwa 2,2 Mrd. Meter Film zu allen erdenklichen Themen und Begebenheiten. Durch Alterung, starken Gebrauch und unsachgemäße Lagerung drohen jedoch immer mehr einzigartige Filmdokumente verloren zu gehen. Es muss dringend gehandelt werden, wenn diese Schätze erhalten bleiben sollen. Dabei erfordert die fortschreitende Digitalisierung eine Aufarbeitung und Anpassung der alten Formate an moderne Technologien, um sie weiterhin abspielen und speichern zu können. In der Medienstadt haben sich verschiedene Medienunternehmen aus Berlin und Brandenburg zum CINESAVE – Babelsberg restoration center zusammengeschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft verfolgt das Ziel, Verfahren zur umfassenden Filmrestaurierung und Digitalisierung weiterzuentwickeln. Hier besteht die Chance, mit technologischem Know-how einen großen Markt zu erschließen. Technologischer Vorsprung und Kompetenz ist hier gleichzusetzen mit Marktführerschaft, die aber auch einen entsprechenden Fachkräfteaufbau erfordert.

##### **4.3.2.3 Qualifizierungsinitiative für Medienunternehmen in Brandenburg**

Die Medienbranche gehört zu den wenigen Branchen, für die in den nächsten Jahren kontinuierliche Wachstumsraten prognostiziert werden. Allerdings gibt es auch eine wachsende Zahl von Betriebsschließungen. Ursache dafür sind hauptsächlich Finanzierungslücken, Informationsdefizite, Qualifikationsmängel und Planungsmängel. Es besteht also ein wachsender Qualifizierungsbedarf.

Mit der Qualifizierungsinitiative für Medienunternehmen in Brandenburg soll die betriebswirtschaftliche Kompetenz und das Management-Know-how in kleinen und Kleinstunternehmen der Medienbranche systematisch und nachhaltig erhöht werden. Die Maßnahme soll als Modellprojekt dazu beitragen, junge und wachstumsorientierte Unternehmen aus dem klassischen Medienbereich sowie dem New-Media-Bereich durch individuelle Beratung sowie spezifische Seminare/Workshops zu unterstützen.

Dazu wurde ein Qualifizierungsprogramm zu den Themen Rating der Banken, Businessplanung und Controlling, Management & Führung, Organisation & Projektmanagement, Verhandlungsführung, Finanzierungsmöglichkeiten, Marktpositionierung, Vermarktung & Vertrieb, Kooperation und Vernetzung, Medienrecht und Medienwirtschaft, High Definition, Sanierung von Medienunternehmen in der Krise, Soft Skills für 7 bis 10 Unternehmen mit einer Laufzeit von 24 Monaten entwickelt.

Darüber hinaus wird ein individuelles Coaching angeboten und eine Hotline eingerichtet, um den Teilnehmern bei Bedarf permanent Unterstützung über Telefon oder E-Mail anbieten zu können.

Für das Modellprojekt sind ca. 330.000 Euro Gesamtkosten kalkuliert. Etwa 85 % des finanziellen Aufwandes sollen über Fördermittel eingeworben werden. (LASA Brandenburg GmbH, Land Brandenburg und sonstige)

Die Teilnehmer verabredeten, zunächst Ihre Zusammenarbeit auf diese 3 Projekte zu konzentrieren. Gemeinsames Ziel ist es, zu prüfen, wie die von der PRO BABELSBERG gGmbH initiierten Maßnahmen in geeigneter Weise unterstützt und gefördert werden können.

Die LASA Brandenburg GmbH, Regionalbüro für Fachkräftesicherung Potsdam hat zu den Projekten in einer ersten Einschätzung folgende Anmerkungen gemacht, die im weiteren Arbeitsprozess kurzfristig zu klären sind:

#### **Zu 4.3.1. Projekt „HD at work“**

Mit dem Projekt „HD at work“ hat Pro Babelsberg bereits begonnen. Ggf. können einzelne KMU hier für Qualifizierungsmaßnahmen Fördermittel bei der LASA beantragen (es müsste geprüft werden, ob „HD at work“ eine Qualifizierungsmaßnahme darstellt, die durch die Richtlinie „Kompetenzentwicklung in KMU...“ gefördert werden kann).

#### **Für Qualifizierungsmaßnahmen einzelner KMU:**

<i>Richtlinie</i>	<i>„Kompetenzentwicklung durch Qualifizierung in KMU“</i>
<i>Förderart</i>	<i>Zuschuss</i>
<i>Förderbereich</i>	<i>Unternehmensberatung und –schulung / Aus- und Weiterbildung</i>
<i>Antragsberechtigt</i>	<i>KMU</i>
<i>Förderhöhe</i>	<i>bis zu 3000 € pro Teilnehmer</i>

#### **Zu 4.3.2. Projekt CineSafe / Cine Archiv**

Sinnvoll zum Anschließen eines solchen Vorhabens kann hier die Förderung eines Weiterbildungsverbandes sein (Förderung des Netzwerkmanagements zum Aufbau eines entsprechenden Weiterbildungsverbandes wird mit bis zu 30.000 € Zuschuss bei einem Eigenanteil von 10 % von mind. 10 beteiligten brandenburgischen KMU) von der LASA unterstützt. Pro Babelsberg wird einen entsprechenden Antrag bei der LASA stellen. Problematisch ist jedoch, dass die Voraussetzung der Teilnahme von 10 KMU aus dem Land Brandenburg, die sinnvoll an dem Thema beteiligt wären, voraussichtlich nicht erbracht werden kann.

Qualifizierungsnetzwerke können auch über die „Impuls-Richtlinie“ der ILB gefördert werden. Die Fördersumme ist hier erheblich höher (bis zu 150.000 € pro Jahr, der Zuschuss ist degressiv über max. 3 Jahre / im ersten Jahr 90 % der gesamtzuschussfähigen Ausgaben, im zweiten Jahr 70 %, im dritten Jahr 50 % / Bagatellgrenze bei einem Mindestzuschuss von 25.000 € über die gesamte Laufzeit). Nicht nur der max. Förderungsbetrag, sondern auch der zu leistende Eigenanteil wird daher deutlich höher sein als bei der Förderung von Weiterbildungsverbänden der LASA.

Über die INNOPUNKT-Kampagne 16 zum Thema Wissenstransfer wird ein Projekt speziell im Medien/IT-Bereich unterstützt. Projektträger ist ICB aus Brandenburg a.d.H. Falls eine Förderung über die Weiterbildungsverbände nicht möglich ist, sollte eine Teilnahme an der INNOPUNKT-Kampagne geprüft werden.

Sollte das Vorhaben im Bereich Digitalisierung von Pro Babelsberg nach einer erfolgreichen Startphase auch auf europäischer Ebene fortgeführt werden, kann eine Förderung durch das Media-Programm der EU geprüft werden. Dazu müssten dann die entsprechenden Ausschreibungen gesichtet werden und ggf. ein entsprechender Antrag gestellt werden.

**a) Richtlinie: „Kompetenzentwicklung durch Qualifizierung in KMU“**

Förderbereich	<i>Unternehmensberatung und –schulung / Aus- und Weiterbildung</i>
Ziel	<i>Bildung eines Weiterbildungsverbundes (Kooperationen von Unternehmen – mindestens 10 Unternehmen)</i>
Antragsberechtigigt	<i>KMU</i>
Förderart	<i>Zuschuss</i>
Förderhöhe	<i>bis zu 30.000 Euro (für Projektmanagement) bei einem Eigenanteil von 10 %</i>

**b) „Impulsprogramm zur Förderung von Netzwerken“**

Ziel	<i>Förderung der Kooperation brandenburgischer Unternehmen und regionaler Akteure in Form von Netzwerken</i>
Förderart	<i>Zuschuss</i>
Förderhöhe	<i>bis zu 150.000 Euro / Jahr</i>
Förderdauer	<i>bis zu 3 Jahren degressiv: 1.Jahr bis zu 90% 2.Jahr bis zu 70 % 3.Jahr bis zu 50 %</i>

**c) Förderprogramm INNOPUNKT 16 (Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Unternehmen stärken)**

Ziel	<i>Teilnahme an der Innopunkt-Kampagne im Medien- bzw. IT-Bereich</i>
------	---

**d) MEDIA 2007 – Förderprogramm für den europäischen audiovisuellen Sektor**

<i>Richtlinie</i>	<i>„Impulsprogramm zur Förderung von Netzwerken“</i>
<i>Fördergegenstand</i>	<i>(a) Maßnahmen im Vorfeld der audiovisuellen Produktion (Erwerb und Vertiefung von Kompetenzen, Entwicklung europäischer audiovisueller Werke) (b) Maßnahmen nach Abschluss der Produktion (Vertrieb und Verbreitung, Verkaufsförderung) (c) Pilotprojekte</i>
<i>Förderart</i>	<i>Zuschuss</i>
<i>Förderhöhe</i>	<i>bis zu 50 % der Ausgaben / in Ausnahmefällen bis zu 75 %</i>

**Zu 4.3.3. Projekt Qualifizierungsinitiative für Medienunternehmen**

Die Kompetenzentwicklung in KMU wird von der LASA unterstützt (Zuschuss zu Qualifizierungsmaßnahmen bis zu 3000€ pro Mitarbeiter pro Jahr). Jedoch ist die Qualifizierungsinitiative insgesamt nicht passgenau zu der Förderrichtlinie. Möglich ist natürlich, dass interessierte KMU einen Antrag auf Förderung stellen, ggf. zu einzelnen Modulen des Vorhabens. Denkbar wäre auch, dass Pro Babelsberg als Organisationsträger entsprechende Qualifizierungsvorhaben für benannte KMU beantragt und durchführt/durchführen lässt. Dabei müssen dann aber die Vorgaben der Richtlinie, z.B. hinsichtlich der Förderhöhe, beachtet werden. Mit Sicherheit kann die Förderung der LASA hier nur einen kleinen Teil des von Pro Babelsberg kalkulierten Finanzvolumens darstellen. Eine Finanzierung des Vorhabens müsste auch anderweitig gesichert werden.

Auch für dieses Vorhaben könnte eine Durchführung als Qualifizierungsnetzwerk mit entsprechendem Konzept geprüft werden. Damit käme dann auch wieder die Impuls-Richtlinie in Frage, die höhere Zuschüsse zur Finanzierung des Vorhabens erlaubt.

**1) Qualifizierungsmaßnahmen einzelner KMU's**

<i>Richtlinie</i>	<i>„Kompetenzentwicklung durch Qualifizierung in KMU“</i>
<i>Förderbereich</i>	<i>Unternehmensberatung und -schulung / Aus- und Weiterbildung</i>
<i>Ziel</i>	
<i>Antragsberechtigigt</i>	
<i>Förderart</i>	<i>Zuschuss</i>
<i>Antragsberechtigigt</i>	<i>KMU</i>
<i>Förderhöhe</i>	<i>bis zu 3.000 € pro Teilnehmer</i>

## **2) Für einen Weiterbildungsverbund**

### **a.) Richtlinie „Kompetenzentwicklung durch Qualifizierung in KMU“**

<i>Förderbereich</i>	<i>Unternehmensberatung und –schulung / Aus- und Weiterbildung</i>
<i>Ziel</i>	<i>Bildung eines Weiterbildungsverbundes (Kooperationen von Unternehmen – mindestens 10 Unternehmen)</i>
<i>Antragsberechtigt</i>	
<i>Förderart</i>	<i>Zuschuss</i>
<i>Antragsberechtigt</i>	
<i>Förderhöhe</i>	<i>bis zu 30.000 Euro (für Projektmanagement) bei einem Eigenanteil von 10 %</i>

### **(b) Impulsprogramm zur Förderung von Netzwerken der ILB**

<i>Richtlinie</i>	
<i>Ziel</i>	<i>Förderung der Kooperation brandenburgischer Unternehmen und regionaler Akteure in Form von Netzwerken</i>
<i>Förderart</i>	<i>Zuschuss</i>
<i>Förderhöhe</i>	<i>bis zu 150.000 Euro / Jahr</i>

## **4.4. Wohnraumförderung**

Der schwierige Zugang zum Potsdamer Wohnungsmarkt ist einer der wichtigen Engpassfaktoren des Wirtschaftsstandortes Potsdam. Gerade junge Familien und Azubis / Studenten mit geringerem Einkommen – also Nutzer günstiger Wohnungen - sind wichtig für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Potsdam.

Um die prognostizierte Bevölkerungszahl von 164.000 Einwohnern im Jahr 2020 zu erreichen, müssen in der Landeshauptstadt in größerem Umfang neue Wohnungen gebaut werden. Die Wohnungsbedarfsprognose im Rahmen des FNP ergibt, dass bis 2020 etwa 13.000 zusätzliche Wohnungen benötigt werden. Wenn die im FNP-Entwurf 2007 dargestellten größeren Wohnbauflächen entsprechend genutzt werden, stehen ausreichende Flächen für 13.000 Wohnungen zur Verfügung.

Davon sind etwa 10.000 Wohnungen auf größeren Flächen möglich: (4.000 Wohnungen im Bornstedter Feld, 1.000 Bornim / Bornstedt, je 600 Golm, Fahrland) möglich, knapp 4.000 Wohnungen durch Verdichtung und Abrundung (Schwerpunkte Groß Glienicke, Vorstädte, Neubausiedlungen) Dies setzt allerdings z.T. auch die Bebauung bislang anders genutzter Flächen voraus.

### **Große Bedeutung der südlichen Potenzialflächen**

Nur etwa 20% der Potenzialflächen liegen südlich der Havel, deshalb kommt den vorhandenen Gebieten südlich der Havel eine größere Bedeutung zu. In den Großwohnsiedlungen gibt es zwar zur Zeit keinen Leerstand, aber durch die Bevölkerungsstruktur ergibt sich hier ein relativ schnell steigendes Durchschnittsalter, in die meisten Gebiete ziehen kaum junge Menschen zu. Dieser demografische Wandel wirkt sich u.a. auf die Wohnungsnachfrage und die Infrastrukturauslastung (Bsp. Kitas, Schulen) aus.

Neben einer bedarfsgerechten Anpassung der Wohnung (z.B. durch die Nachrüstung von Aufzügen und Grundrissveränderungen) werden deshalb zur Stabilisierung der Neubaugebiete auch neue Wohnungen gebraucht. Diese können einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Wohnungsmixes leisten und neue Angebote schaffen.

### **Fehlende günstige Wohnungen**

Insgesamt fehlen in der Gesamtstadt heute schon günstige Wohnungen, insbesondere kleine (Ein- und Zweiraumwohnungen) und größere Wohnungen für Familien. Ohne

Landesförderung verhindert dies Zuwanderung geringer Verdienender nach Potsdam oder führt sogar zur Verdrängung solcher Bevölkerungsteile aus Potsdam. Dazu kommen steigende Kosten für die Stadt für SGB-II- Unterstützung.

### **Handlungskonzept Wohnen**

Für das Jahr 2008 ist die Erarbeitung eines „Handlungskonzeptes Wohnen“ geplant, darin sollen die zukünftige Nachfragergruppen in Potsdam, die daraus resultierenden Wohnungsbedarfe und die Flächenpotenziale analysiert werden und daraus Handlungsleitlinien entwickelt werden. Die mögliche Aufgabenstellung des Konzeptes wurde bereits mit den Stadtspuren diskutiert, diese Diskussion soll mit weiteren Investoren und dem Land fortgesetzt werden. Für die Beauftragung wird eine Unterstützung des Landes benötigt.

### **Vorranggebiete Wohnen**

Um den Umbau vorhandener Wohnungen und den Bau neuer Wohnungen im Rahmen der Landesförderung zu unterstützen, beabsichtigt die Landeshauptstadt neben den vorhandenen Entwicklungs- und Sanierungsgebieten in der Innenstadt und Babelsberg weitere **Vorranggebiete Wohnen** auszuweisen. In diesen drei Gebietskulissen soll sich neben der Förderung von Aufzügen auch die Wohneigentumsförderung des Landes konzentrieren.

Neben den Sanierungsgebieten in der Potsdamer Altstadt und Babelsberg sowie den innerstädtischen Entwicklungsbereichen Babelsberg und Bornstedter Feld sind auch Teile der Altstadt, der Bereich um den Hauptbahnhof und die Großsiedlungen als Vorranggebiete Wohnen vorgeschlagen. Die Ausweisung der Vorranggebiete soll der besonderen Lage auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt gerecht werden und die wichtige Rolle der Großwohngebiete für den Wohnungsmarkt unterstützen. In Potsdam sind die Großsiedlungen auch für zukünftigen ergänzenden Wohnungsbau gut geeignet und wichtig.

Der Vorschlag zur Festlegung der „Vorranggebiete Wohnen“ wurde dem LBV am 25.05.2007 vorgelegt. Die Abgrenzung der Vorranggebiete soll nach Abstimmung mit dem Land nach der Sommerpause 2007 beschlossen werden.

## **4.5. Kompetenz- und Gründerzentrum Kulturwirtschaft Schiffbauergasse**

Das Konzept für das Vorhaben wird derzeit als Antrag an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK) formuliert. Antragsteller ist der bisherige Qualifizierungspartner des Projektes iq consult GmbH.

Seitens des MWFK könnten ab 2007 bis 2013 aus ESF-Mitteln jeweils 250.000 EUR per anno für das Kompetenzzentrum bereitgestellt werden.

Notwendig sind dafür 80.000 EUR Kofinanzierung, die jährlich durch Kommune, Bund oder private Mittel aufzubringen sind und die Zusammenarbeit mit der Stadt Oranienburg. Die Potsdamer Kofinanzierung ist durch Personaleinsatz gesichert. Die Zusammenarbeit mit Oranienburg wird gegenwärtig organisiert.

## **4.6. Filmförderung**

Ende 2005 hat der Bund das Ende der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten für Filmfons beschlossen. In Folge dieser Entscheidung war zu befürchten, dass der Standort Deutschland und damit auch der Medienstandort Babelsberg im Wettbewerb

mit anderen Standorte der Filmbranche in Europa und weltweit um nationale und internationale Filmproduktionen nicht mehr konkurrenzfähig ist.

Mit der Auflage des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) hat die Bundesregierung ein neues Förderinstrument konzipiert, das seit 01. Januar 2007 wirksam ist. Bis zum Jahr 2009 sollen jährlich 60 Mio. Euro Zuschüsse für deutsche Filmproduktionen vergeben werden. Auf Antrag werden jedem Produzenten in Deutschland für die Herstellung eines Kinofilms zwischen 16 und 20 Prozent der in Deutschland ausgegebenen Produktionskosten erstattet. Zuschüsse können auch für internationale Koproduktionen gewährt werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind und ein deutscher Partner aktiv in die Produktion eingebunden ist. Dieses neue Anreizsystem soll die Wettbewerbsfähigkeit und Qualität der deutschen Filme weiter steigern und den Filmproduktionsstandort Deutschland mit seinen vielen Studios und Mitarbeitern sichern und stärken.

In den ersten vier Monaten wurden im Rahmen des DFFF bereits Zuwendungen im Umfang von 17,4 Mio. Euro für 24 Filmproduktionen, davon zwei Produktionen in Babelsberg, gewährt.

Fortgesetzt wird auch die Filmförderung durch die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH (MBB). Diese Förderung ist für die Stoffentwicklung, Projektentwicklung (Packaging), Paketförderung, Produktion, Verleih / Vertrieb und Sonstige Vorhaben möglich.

Während es sich bei dem DFFF um nicht rückzahlbare Zuschüsse handelt, wird die Filmförderung des MBB grundsätzlich als erfolgsbedingt rückzahlbares Darlehen gewährt. In der Regel sind Stoffentwicklungs-, Projektentwicklungs- und Paketförderungsdarlehen mit Drehbeginn zurückzuzahlen, Darlehen für Produktionsförderung i. d. R. innerhalb von 5 Jahren nach Kinostart aus den Erlösen des Films. Die Fördermittel müssen vollständig in der Region Berlin-Brandenburg eingesetzt werden.

In der April-Fördersitzung hat das Medienboard Berlin-Brandenburg 33 Projekten insgesamt rund 7,2 Millionen Euro Fördermittel zugesagt. 21 Projekte, davon zwei für internationale Koproduktionen von Kinofilmen, erhalten Produktionsförderungen in Höhe von rund 6,7 Mio. Euro.

Diese Förderungen tragen spürbar dazu bei, den Medienstandort Babelsberg zu stärken. So erwartet die Studio Babelsberg AG 2007 ein Rekordjahr. Allein zehn Filme sollen auf dem Gelände der Studio Babelsberg AG produziert werden. Den Anfang machte die deutsche Kinokomödie „Meine schöne Bescherung“ mit Heino Ferch und Martina Gedeck (Förderung durch Medienboard Berlin-Brandenburg mit 500.000 Euro). Im Mai fiel die erste Klappe für die deutsch-dänische Koproduktion „Flame & Citron“ mit Mads Mikkelsen. Im Juni startet der US-Film „Speed Racer“ mit John Goodman, Oscar-Preisträgerin Susan Sarandon, Emile Hirsch und Christina Ricci. Diese beiden Filme werden aus dem DFFF mit rd. 9,3 Mio. € gefördert.

Auch die deutsch-französisch-belgische Koproduktion "Mr. Nobody" mit Lago Film wird in Babelsberg gedreht, ebenso wie der Kinderfilm "Hexe Lilli" und die Komödie „Ausbilder Schmidt“. Diese Produktionen werden vom MBB gefördert.

Von der Filmförderung gehen Impulse aus, die nachweisbar die deutsche Filmwirtschaft und den Medienstandort Deutschland im allgemeinen und den Standort Babelsberg im besonderen stärken. Daher sollte diese Förderung konsequent weitergeführt werden, auch über den Zeitraum nach 2009 hinaus.

## 4.7. Wirtschaftsorientiertes Verwaltungsmanagement

Die Strukturierung und Organisation der Erarbeitung eines Konzeptes wird im 2. Halbjahr 2007 vorgenommen. Das Konzept soll im Anschluss daran, bis 1. Quartal 2008 erarbeitet werden.

## 4.8. Gründerforum

Das regionale Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ ist im September 2006 mit 25 Partnern wieder aktiviert worden. Die Wirtschaftsförderung ist der zentrale Ansprechpartner für alle im Netzwerk aktiven Akteure und übernimmt die interne Koordination, Informationsvermittlung und Ausführung administrativer Aufgaben.

Handlungsgrundlage für alle gemeinsamen und partnerschaftlichen Aktivitäten ist das Leitbild des Netzwerks: „Das Gründerforum Potsdam ist ein Netzwerk und aktive Kommunikationsplattform für alle gründungsorientierten Akteure in der Landeshauptstadt Potsdam. Ziel ist es, in der Landeshauptstadt Potsdam das Gründungspotential aufzuwerten und das Gründungsklima zu optimieren. Des Weiteren gilt es den Informationsaustausch untereinander zu stärken, die gemeinsame Aktivitäten zu bündeln sowie die Transparenz der Angebote für Gründer/innen zu erhöhen.“

### Bisherige Veranstaltungen und Termine

Folgende Mitglieder-Treffen haben stattgefunden:

- |            |   |
|------------|---|
| 27.09.2006 | Kick-off-Meeting und Auswertung der Status Quo-Erhebung, Commitment aller Partner und Festlegung Leitbild |
| 07.12.2006 | Bildung Arbeitsgruppen, Festlegung Jahresplanung 2007   |
| 20.03.2007 | Vorstellen EXIST-Projekt GO:Inkubator, Planung deGUT 2007, Planung Gründerkongress Potsdam                |

Neben der Aktualisierung der Marketingunterlagen, wie dem Informationsflyer wurden gemeinsame Veranstaltungen zu den Themen Existenzgründung und Technologietransfer mit den Partnern vorbereitet und umgesetzt.

- |            |  |
|------------|--|
| 29.09.2006 | Symposium „Von der Forschung in den Markt – Chancen der wirtschaftlichen Verwertung am Wissenschaftsstandort Golm“ |
| 08.11.2006 | Innovationstag Potsdam mit Verleihung des Unternehmensinnovationspreises der IHK Potsdam                           |
| 18.01.2007 | Regionaltreffen des Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg am im Alten Rathaus                                 |
| 30.03.2007 | Unternehmerinnen- und Gründerinnentag des Landes Brandenburg, Standpräsentation                                    |
| 17.04.2007 | Screening Business Angel Club Berlin/Brandenburg im fx.center Babelsberg   |

20./21.04.2007 Deutschen Gründer- und Unternehmertage in Berlin, Gemeinschaftsstand

09.05.2007 Screening Business Angel Club Berlin/Brandenburg im GO:IN

Das Gründerforum Potsdam ist u.a. Partner beim Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg.

### **Weitere Planungen und Veranstaltungen**

Zur weiteren Umsetzung der Ziele zur Stärkung des Gründungsklima in der Stadt sind folgende Aktivitäten im Rahmen des Gründerforum Potsdam geplant:

#### *Gründerkongress Potsdam: 06.11.2007*

Gemeinsamer Kongress zum Thema „Gründen in Potsdam“ mit Impulsvorträgen, Erfahrungsberichten, Workshops und einer begleitenden Informationsbörse. Dieser Kongress findet in gemeinsamer Organisation mit der IHK Potsdam zum bundesweiten Tag der technologieorientierten Existenzgründungen statt. Mitglieder in der Vorbereitungsgruppe sind neben der Stadt: IHK Potsdam, HWK Potsdam, LASA GmbH, ZAB GmbH und Universität Potsdam.

#### *Re-Launch Webseite [www.gruenderforum-potsdam.de](http://www.gruenderforum-potsdam.de)*

Die neugestaltete Webseite soll als virtueller Leitfaden zum einen Existenzgründern Orientierung in den Beratungsangeboten in der Stadt bieten und zum anderen den Partnern und Multiplikatoren die Möglichkeit geben, Ihre Kernkompetenzen gezielt darzustellen. Eine wichtige Ergänzung erfährt das Online-Angebot mit einem virtuellen *Veranstaltungskalender*, der von den Partnern gepflegt werden soll.

#### *Leitfaden: „Gründen in Potsdam“*

Der Leitfaden soll als Lotse und zentrale Orientierungshilfe in allen Fragen der Gründung in Potsdam umfassende Unterstützung bieten. Dabei werden neben allgemeinen Informationen zum Gründungsprozess insbesondere die für Potsdam relevanten Rahmenbedingungen aufgenommen. Die Fertigstellung ist bis Ende 2007 vorgesehen.

#### *GründerService Potsdam*

Pilotprojekt mit den Hauptpartnern Landeshauptstadt/Wirtschaftsförderung, IHK Potsdam und HWK Potsdam zur Schaffung eines „Einheitlichen Ansprechpartners“ für Gründer/innen. Ziel ist es den Gründungsprozess in der Orientierungsphase mit gemeinsamen Qualitätsstandards und transparenten Angebotsstrukturen zu vereinfachen. Hintergrund ist u.a die bevorstehende Umsetzung im Rahmen des Bologna-Prozesses und die EU-Dienstleistungsrichtlinie.

## **4.9. Touristisches Wegeleitsystem**

Siehe dazu 2.5 Touristisches und kulturelles Management